

wodurch Goldast sich bewogen fühlte, sie dem Prothonotar Balduin zuzulegen. Die drei Gedichte sind in der Bremer Handschrift nicht enthalten, und es ist daher gleichfalls fraglich, ob dieselben in der Vorlage des Abschreibers gestanden haben. Wenn auch diese Argumente der positiven Beweiskraft entbehren, so scheint mir doch die Concurrenz dieser negativen Beweise *ex silentio* hinreichend zu dem Schlusse zu berechtigen, dass Jacob von Mainz nur der Schreiber der Vita war, hingegen mag ihm das Autorrecht an den drei Gedichten nicht geschmälert werden. Freilich könnte dagegen der Umstand sprechen, dass Schiphower das erste Gedicht, welches er verkürzt und mit einigen Aenderungen im Text mittheilt, ebenso wie das Stück aus der Vita Henrici VII. dem Tolomeo von Lucca zuschreibt, dass also möglicherweise der Schreiber, welcher die Vita sammt den Gedichten an die Kirchengeschichte des Tolomeo anknüpfte, jene ohne den Namen ihres Autors überliefert fand. Der gleiche Fall wäre auch bei Jacob, dem Abschreiber der Martinschen Chronik denkbar, indessen möchte das 'cogor' in der Einleitung zum dritten Gedichte, welches beginnt¹⁾:

'Flebilis et mestus cogor conscribere gestus

Quondam felicis, divi nunc imperatoris'...

wörtlich verstanden auf den Propst Werner von Bolanden als Auftraggeber dieser Gedichte zu deuten sein. So erklärt sich leicht, dass manche Gedanken in ihnen nur als poetische Variationen des schon in der Vita Ausgesprochenen wiederkehren. In dieser sagen die trauernden Pisaner von dem todten Kaiser²⁾: 'in celo cum Deo regnas perpetuo' und im ersten Gedichte heisst es S. 591:

'Hinc petimus, Christe, tecum conregnet ut iste',
und S. 592:

'Hic jacet in tumulo, sit summi regis Olimpo'.

Ferner wird der Gedanke der Vita S. 589 und 590, dass der Kelch des Lebens für den Kaiser zum Todeskelch geworden sei, ebenfalls im ersten Gedichte S. 592 wiederholt: *'Ecce, calix vite fert gustum mortis'*. Auch die biblischen Vergleiche im ersten Gedichte decken sich mit gleichen Ausdrücken der Vita, in welcher S. 588 und 591 der angebliche Mörder des Kaisers mit Judas dem Verräther verglichen wird. Ebenso sind die lobenden Prädicate, mit denen der Kaiser in der Vita sowohl als in den Gedichten überschüttet wird, inhaltlich dieselben (vergl. S. 589 mit 591 und 592).

Dass der Verfasser der Vita, wie Weiland meint, vielleicht ein Italiener war, scheint mir nicht gerade aus der Darstellung des Römerzuges hervorzugehen; dass dagegen derselbe Theil-

1) A. a. O. S. 594.

2) A. a. O. S. 590.